

I. DAS STUDIENMODUL IM ÜBERBLICK

In dem ersten Studienmodul dieses Kurses werden grundlegende Fakten aufgezeigt wie beispielsweise die Gegenüberstellung der Disziplinen IT Sicherheit und Ethik und deren inhärenter Widerspruch. Ein wichtiger elementarer Unterschied zwischen diesen beiden Disziplinen ist die technologische Natur der IT Sicherheit und die geisteswissenschaftliche der Ethik. In beiden Disziplinen spielt allerdings die Verantwortung eine zentrale Rolle – die Verantwortung in der IT Sicherheit auf Nachweisbarkeit, informationelle Selbstbestimmung und die Wahrung der Vertraulichkeit und in der Ethik die Verantwortung im Bezug auf getroffene unter Umständen risikobehaftete Entscheidungen. Die Digitalisierung im Allgemeinen und ihr Einfluss auf die Gesellschaft hinsichtlich ihrer Möglichkeiten zukünftigen Entwicklung etc. kommt mit einer großen Ungewissheit einher und wirft viele verantwortungsbehaftete Fragestellungen auf die eine Schnittmenge der IT Sicherheit und Ethik darstellen. Ein weiterer zentraler Aspekt der Lerneinheit befasst sich mit der Cybersecurity und den damit einhergehenden ethischen Fragestellungen bezogen auf die Privatsphäre und Überwachung.

FRAGESTELLUNG I

Im Kapitel wurde das Recht auf informationelle Selbstbestimmung immer in einem bestimmten Kontext betrachtet – eine interessante Fragestellung ist hier, welche Ausnahmen es von diesem Recht gibt – und anhand welcher Regeln Situationen als Ausnahme bewertet werden können.

II. ÜBERBLICK UND LERNZIELE BBA (BEGRIFFLICHE BESTIMMUNG UND ABGRENZUNG)

Ein Kernbestandteil dieser Lerneinheit stellt der “begriffliche Werkzeugkoffer” dar - der zur akkuraten Beschreibung von Situationen und Fragestellungen dienen soll und eine Bewertung dieser erleichtert. Somit können zuverlässiger möglichst belastbare ethische Entscheidungen zustande kommen.

Das Wertesystem einer Gesellschaft lässt sich als sinngebendes Leitbild verstehen, anhand dessen Entscheidungen getroffen werden, können und das eine gemeinsame Basis innerhalb einer Gruppe darstellt. Wertesysteme beziehungsweise Moralvorstellungen sind flexible Konzepte, die sich von Teilgemeinde zu Teilgemeinde innerhalb einer Gesellschaft unterscheiden oder teilweise auch widersprechen können. Bestimmte Berufsgruppen, die sich über mehrere Gesellschaften hinweg erstrecken, können ebenfalls eigene abgewandelte Wertesysteme - einen sogenannten Berufsethos - entwickeln, der ein Leitbild für Berufstätige in dieser Gruppe darstellen kann. Die sogenannte moralische Kompetenz tritt auf, wenn spezielle individuelle Werte im Konflikt mit dem geltenden Wertesystem stehen.

Der Relativismus führt bestimmte moralische Überzeugungen auf soziale, kulturelle und historische Gegebenheiten zurück und setzt sie somit in Verhältnis und gibt ihnen Kontext. In der Informationstechnologie müssen bestimmte Rechtsnormen verbindlich umgesetzt werden um eine straffreie Implementierung von moralisch fragwürdigen Problemen voranzutreiben. Diese Vorgabe ist losgelöst von den spezifischen Wertesystemen der Person, die diese Implementierung erstellt um eine gesamtgesellschaftlich-einheitliche Vorgehensweise zu etablieren.

FRAGESTELLUNG II

Im Bezug auf Wertvorstellungen wird sofort der Einsatz von künstlicher Intelligenz in kritischen Bereichen präsent. Anhand welcher Regeln und Leitsätze sollen sich selbstdenkende beziehungsweise kognitive Systeme verhalten und welche Entscheidungen dürfen, sie überhaupt treffen? Ist es überhaupt möglich gewisse extrem fordernde Fragestellungen wie z. B. die Triage in der Medizin oder den Abschuss eines Ziels im Militärkontext zu automatisieren?